Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 11

Artikel: Ueber Schulreform : (Fortsetzung) [Teil 2]
Autor: Limacher, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408348

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schengeschlechtes geschändet und gemordet werden, wenn die faschistischen Schuftereien an Matteotti und tausend andern sich heute im «Kulturstaat» Deutschland wiederholen dürfen.

Die niedersten Instinkte werden aufgerührt, frühere Staatspräsidenten werden in offenen Wagen zum Schauspiel des tobenden Pöbels von Gefängnis zu Gefängnis geführt, Gelehrten werden ihre Bibliotheken und wissenschaftlichen Arbeiten gestohlen, zehntausende von Bänden wissenschaftlichen Inhalts werden geraubt und öffentlich verbrannt zum Teil von jungen Studentchen, die ohne ihres Vaters Geldbeutel nichts wären als Maulhelden.

Dümmer und unverantwortlicher als die Bilderstürmerei zur Zeit der Reformation hauste, werden Werke und Werte von unschätzbarer Grösse frevlerisch vernichtet.

Dies alles geschieht vor unser aller Augen und keine Schamröte steigt auf in Europas Gesicht. Es geschieht von einer Bewegung, die wie eine Psychose ein ganzes Volk ergriffen hat, das einem Charlatan nachläuft, der das ganze Deutschland « von der Memel bis zur Rhone » unter seine Herrschaft bringen will. Bis zur Rhone! das heisst, dass auch die Schweiz in die Eroberungspläne dieses von Friedensversicherungen überlaufenden Herostraten einbezogen wird.

Wird Europa den Versicherungen der Friedensliebe Gehör schenken und sich täuschen lassen? Wird es die beginnende Inquisition sich weiter entwickeln lassen? Wird es zulassen, dass Frieden und Freiheit Geist und Wisssenschaft geschändet und geknebelt werden?

Den Leib können sie töten aber den Geist, den freien Gedanken, die Freiheit und den Fortschritt des menschlichen Geschlechtes werden sie nicht umbringen. Sie werden in die Speichen des Weltenrades wohl eingreifen, aber den Sieg der Freiheit und des Fortschritts werden sie nicht ertöten können. Sicher ist aber, dass die Nachwelt ihnen fluchen und sie verdammen wird!

Ueber Schulreform.

Von Dr. med. F. Limacher.

(Fortsetzung.)

Nach diesen einleitenden vorzüglichen Worten wirklicher Staatsmänner aus einer grossen Zeit, die aber leider damals vom Volke nicht verstanden wurden, komme ich auf die modernen Forderungen der Schulfrage einlässlich zu sprechen und gedenke dabei zweier vorzüglicher Publikationen, die eine von Professor Forel: « Der Weg zur Kultur » mit dem Kapitel: Lehrer und Schüler, die andere von Henri Roorda, betitelt: «Der Lehrer hat kein Gefühl für das Kind.» —

Trotz der gewaltigen Fehler, welche Erzieher und Lehrer jahrzehntelang gemacht und auf diese Weise die Jugend schwer geschädigt haben, ist es ihnen doch noch nicht gelungen, die Jugend umzubringen. Und das will doch gewiss etwas heissen. Die Schüler ertragen also alle die Quälereien der verkehrten Pädagogik der heutigen Zeit. Diese Resistenz in Verbindung mit der Lethargie der grossen Masse bildet die Ursache dafür, dass es wohl noch lange im alten Schlendrian fortgehen wird. Auch der Staat, der sich durch Gesetze gegen eine ernsthafte Konkurrenz zu schützen gewusst hat, erzieht ja die jungen Lehrer und befiehlt ihnen genau, was sie zu tun und zu lassen haben.

Professor Forel vergleicht die heutige Schule mit einem kleinen Zuchthause, einer Strafanstalt für Kinder. Statt die Kinder gut zu beeinflussen, gibt man sich alle Mühe, sie abzustosssen. Mit Prügel, anderen Strafen, Hausaufgaben und sehr oft mit religiösem Glaubenszwang macht man sie direkt kopfscheu. Der Lehrer kann auch gar nicht direkt anders handeln, ist er doch selber durch Pensum und Programm in eine Zwangsjacke eingezwängt. Von einer Erwärmung des Gemütes, von einer Anregung sozialen Empfindens bekommt man herzlich wenig zu sehen. Die Kinder lernen höchstens langweilige Moralsätze auswendig und müssen sich einen Extrakt aus in Büchern zusammengepferchtem Stoff als Quintessenz von Wissenschaft und Weisheit eintrichtern lassen. Wie dann die Kinder diese abgerissenen, trockenen, abstrakten, unverdaulichen und zusammenhanglosen Brocken verdauen, das ist nachher ihre Sache. Statt die Jugend zu selständigem, vorurteilslosem Denken zu erziehen, werden ihr möglichst viele fertige Sätze und trockene Kenntnisse als fertige Urteile eingepfropft. Ist es unter solchen Verhältnissen nicht ganz klar, dass den Kindern die Schule verhasst wird, dass sie die Lehrer als ihre natürlichen Feinde ansehen, mogeln und betrügen und damit die harmonische Entwicklung ihres Gehirns sehr schwer schädigen? Der Ballast von Daten, Zahlen, Tatsachen und dergleichen mehr gehört ein für allemal nicht in das Gehirn, sondern in die Bücher auf den Büchergestellen. In jungen Gehirnen muss Interesse, Verständnis und Sympthie für einen Gegenstand geweckt werden, das ist das Hauptgeheimnis der Gehirnhygiene in der Schule. Dabei sollen die Kinder genügend schlafen können und zwar benötigen jüngere Kinder täglich mindestens 10 Stunden, etwas ältere 9 Stunden Schlaf. Für den erwachsenen Menschen sind 8 Stunden das normale.

Ich erlaube mir, hier die Behauptung aufzustellen — wer unternimmt es, mich zu widerlegen —, dass das heutige Schulsystem schlecht ist, dass es aber gut zu verbessern wäre, insofern man nur den Willen dazu hätte. Zum grossen Glück besteht das Lehrpersonal sehr oft aus wackeren und vernünftigen Leuten, wodurch sehr oft der Un- — pardon — Widersinn unserer Schulmethoden erheblich gemildert wird. « Wenn ich behaupte, dass der moderne Lehrer kein Gefühl für das Kind hat, » sagt Roorda, « so sage ich dies mit dem Hinweis darauf, dass die Lehrerschaft trotz ihrer Organisation bis heute es nicht gewagt hat, vereint gegen die verfehlte Methode der Erziehung Front zu machen. »

Und der bekannte Schriftsteller Strindberg sagt irgendwo: « Welche elende Maskerade ist die heutige Schule. Nicht ein einziger Schüler glaubt an den Segen, der darin liegen soll, Könige und ihre Kriegstaten aufzuzählen, unbrauchbare Sprachen zu lernen, wertlose Axiome zu beweisen, Selbstverständlichkeiten zu definiern, die Staubbeutel der Pflanzen und die Gelenke an den Hinterbeinen der Insekten zu zählen, um schliesslich nicht mehr zu wissen, als dass sie so und so auf lateinisch heissen. Wie viele Stunden z. B. werden in der Schule darauf verwendet, um einen Winkel in drei gleiche Teile zu teilen, während es mit einem Gradmesser in einer Minute praktisch gemacht werden kann. »

In allen Schulen herrscht der gleiche Ton, das gleiche Verfahren, seien es Primar-, Sekundar- oder Fachschulen, gerade als ob der geistige Wert eines Schülers nach der einfachen Regel des Dreisatzes ausgerechnet werden könnte.

Die drei Grundsätze der heutigen, modernen Pädagogik lauten:

1. Wenn ein fleissiger Schüler, welcher vier Lehrer hat, aus dem Unterricht derselben wirklichen Gewinn zieht, so würde dieser Gewinn sich verdoppeln, wenn er acht Lehrer hätte.
2. Das Verdienst eines Schülers, welcher dreissig geschichtliche Zahlen auswendig aufschreiben kann, ist dreimal so gross, als das eines Kameraden, welcher nur zehn Daten aufschreiben kann.
3. Ein Kind wird mehr lernen, wenn man ihm sieben Schulstunden gibt, als wenn man ihm nur deren sechs zuteilt, d. h. die Menge der geleisteten Arbeit ist proportional der dazu verwendeten Zeit.

Wer sagt, diese Sätze seinen übertrieben, der nehme nur den ersten besten Schulplan zur Hand und er wird sofort eines Besseren belehrt sein, er muss dann obige Sätze voll und ganz anerkennen.

Statt die Schulen in niedere und höhere einzuteilen, würde es viel rationeller sein, von Schule im eigentlichen Sinne und von Berufsschulen zu sprechen. Diese letzteren zu besprechen gehört nicht in den Rahmen unserer heutigen Aufgabe. Hier sprechen wir von der Schule, in der es die Lehrerschaft mit Kindern zu tun hat, welche später die verschiedenartigsten Berufe ergreifen. Da taucht als erste Frage folgendes auf:

« Zieht jeder Schüler wirklichen Gewinn aus den Stunden, denen beizuwohnen er verpflichtet ist? » Um ein Kind gehörig lesen, schreiben und rechnen zu lernen, würde während der sieben oder acht Jahre obligatorischer Schulzeit die Zeit von 8—10 Uhr täglich vollauf genügen. Da die Schule aber vielmehr will, vom Anhäufen von Gedächtniskram über sogenannte Charakterbildung bis zur Ausbildung der Muskulatur, so genügt natürlich diese Zeit bei weitem nicht. Und so muss sie deshalb Beschlag auf das ganze Kind legen und lässt es fast kaum zu Atem kommen. Professor Forel spricht von den Schulhäusern als von kleinen Zuchthäusern, wohl nicht mit Unrecht, wie wir noch sehen werden. Für das Lesen, Schreiben und Rechnen ist die Einförmigkeit gegeben, aber für andere Fächer sollte die Eignung der Kinder vielmehr berücksichtigt werden, da sollte die Schablone aufhören, damit das Kind seiner Art gemäss sich entwickeln kann. Heutzutage aber übersieht man die entwicklungsfähigen Anlagen der einzelnen Kinder und presst sie alle ohne Unterschied in das staatlich vorgeschriebene Schulpensum und Schulsystem. Dieser kritiklose Zwang, dem die Kinder schutzlos preisgegeben sind, hat wohl Prof. Forel veranlasst, von kleinen Zuchthäusern zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schuld.

War alles umsonst? Die Menschheit hat alles vergessen, alles Elend, allen Jammer, alle Not! Wieder ist die Menschheit bereit, sich zu zerfleischen. Sie lässt sich verhetzen von skrupellosen, zynischen Verbrechern, die den Namen Politik, Kirche und Kapital als Schild vor sich und ihr Tun halten. Und die Menschheit folgt ihnen! Ist ihnen gefolgt, blind, im letzten Morden. Für was? — Wucher und Wind!

Vergessen ist die Zahl der Gemordeten. Vergessen die Zahl der Zerfetzten, im Stacheldraht, im Gas und im Feuer Verreckten! Vergessen ist auch die Legion der Krüppel. Ausgestossen, verfehmt von der Menschheit, für die sie sich opferten, vom dankbaren Staate mit « Ehrenkreuz » und « Drehorgel » *abgetan.*

Tausend und Abertausend, heute noch Versuchskaninchen auf dem Chirurgentisch, siechen dahin, isoliert, abgeschlossen. Invalide mit Gesichtsverletzungen.

Ihr Anblick ist schrecklich, unerträglich. Der Menschheit schaudert davor. Es schaudert ihr aber nicht *davor*, Jugend — gesunde, blühende Jugend — wiederum in diese Verdammnis zu hetzen!

Mit gottesfürchtigen Worten und Weihrauchschwingen werden Tanks, Giftgasbomben, Fliegerstaffeln gesegnet. Mit gottesfürchtigen Worten und Weihrauchschwingen wird gebettelt, werden Belustigungen und Tombolas veranstaltet, damit den siechen Opfern ein Weiterserbeln ermöglicht sei. Mildtätiger Bettel da, wo der Menschheit hehrste Pflicht Ehrfurcht und hochherzigste Spende wäre. Ist es wirklich das schreckliche Antlitz der Aermsten, das die Menschheit schaudern und fürchten macht? Ist es nicht die Schuld — unsere Schuld —, die wir auf diesem Antlitz nicht zu sehen ertragen und der wir uns durch Absonderung der Bejammernswerten wie Vogel Strauss zu entziehen vermeinen?

Beruhige dich, edle Menschheit, gefühlvolle, wohltätige, und lese folgenden Zeitungsausschnitt aus « Semaine dentaire »:

« ... wurde in Frankreich im Jahre 1921 ein Verein zur Unterstützung Invalider mit Gesichtsverletzungen gegründet, dessen Aufgabe darin besteht, Invaliden, deren Leiden durch zunehmendes Alter oder Krankheit sich verschlimmert hat, zu helfen. Ursprünglich gehörten 40 Gesichtsverletzte dem Verein an, jetzt ist ihre Zahl auf 6000 angewachsen.

Im Juni 1927 war es ihnen bereits (!) möglich, ein eigenes Haus zu beziehen. Die hier geleistete Fürsorge erstreckt sich nicht nur auf die Invaliden selbst, sondern es wird auch für deren Kinder, Witwen und Waisen Sorge getragen. Zur Aufbringung der dringend erforderlichen weiteren Mittel wurde eine grosszügige Tombola veranstaltet, zu deren Subskription jedermann aufgefordert wird. Das Los kostet 5 Franken; die Gewinne sind Automobile, Motorräder und Fahrräder. Den Gewinn sind die Gesichtsverletzten bereit, mit den Kriegsblinden, den Schwerinvaliden und andern Invalidenverbänden zu teilen.

Alle diese Verbände sind in einem grossen Verband « Die Schuld » zusammengeschlossen. Zur Aneiferung der Werbetätigkeit ist beschlossen worden, denjenigen elf Personen, die die meiste Propaganda für den Losverkauf gemacht haben, eine Prämie in Gestalt eines Luxuswagens und zehn viersitzige Automobile zuzuerkennen. Als Generalsekretär des Hilfskomitees für die Gesichtsinvaliden zeichnet Dr. Georges Gelly (Paris). »

Oh arme, jämmerliche Menschheit, deren Geistesleben nach Jahrtausenden der Entwicklung degenerierter ist denn je!

Leo Endres.

Aus der Bewegung.

Der Kampf um das Schulgebet in Basel.

Basel, 22. Mai. ag. Der Erziehungsrat hat in seiner heutigen Sitzung einen Antrag, seinen Beschluss betr. das Verbot des Schulgebetes in Wiedererwägung zu ziehen mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt und somit beschlossen, an seinem bisherigen Standpunkte festzuhalten. Dabei wurde von zwei Mitgliedern der Minderheit erklärt, dass sie zwar grundsätzlich immer noch den früheren Beschluss des Erziehungsrates für wichtig halten, jedoch aus Zweckmässigkeitsgründen ein Entgegenkommen zeigen und den Befürwortern des Schulgebetes Konzessionen machen wollen.

Wie diese Meldung der Depeschenagentur zeigt, bleibt der Basler Erziehungsrat fest. Wenn wir Freidenker Grund haben, uns darüber zu freuen, so vor allem deshalb, weil aus der obigen Meldung deutlich hervorgeht, dass Vernunftsgründe den Erziehungsrat bewogen, eine Wiedererwägung des früher gefassten Beschlusses abzulehnen. Diejenigen, die eine parteipolitische Angelegenheit aus diesem Kulturkampf machen wollten, haben den Kürzern gezogen. Einsicht und Vernunft haben über prinzipielle Parteigegensätze gesiegt, und dies ausgerechnet bei einer Angelegenheit, bei der die « unter russischem Druck » stehende freigeistige Vereinigung ihre Hand im Spiele hat. *R. St.*

Freidenkertum und Radio.

Auch der deutschsprachige Freidenker-Radiohörer wird in Zukunft Vorträge, die seiner Weltanschauung entsprechen, im Radio anhören können. Aber nicht etwa im Landessender, sondern durch die russische Station Charkow, Welle RW 4 (938 m).

Diese Station überträgt regelmässig das deutsche antireligiöse Radiojournal « Radio - Neuland ». « Das Neuland », die antireligiöse Zweiwochenschrift der deutschen Werktätigen, die in Russland erscheint, macht uns auf die diesbezüglichen Anzeigen in der deutschen (gemeint ist die deutschsprachige *russische*) Presse aufmerksam. Sobald wir Näheres wissen, werden wir es an dieser Stelle bekanntgeben. *R. St.*

Religion bringt Geld ein.

Christus ist nicht nur allein für die Oberammergauer- oder die Selzacher-Bürger gestorben, sondern auch die Sevillaner verdanken dem « Erlöser »-Tode nette Geldeinnahmen.

Spanischen Blättern zufolge verliert die Stadt Sevilla durch den Wegfall der « Semana Santa » mehr als 35 Millionen Pesetas Einnahmen durch das Wegbleiben von zirka 130,000 Touristen, Pilgern und Neugierigen.

Die «Semana Santa» (Heilige Woche) wurde von der neuen spanischen Regierung verboten, da man von anarchistischer Seite Unruhen und Ordnungsstörungen vermutete anlässlich der vielen kirchlichen Prozessionen in Sevilla. Es dürften aber auch Toleranzgründe gewesen sein, welche geboten, diese